



Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für W. Bad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmonatlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M. : Einzelnummern 10 Pf. Großkonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reichenberg Zweigl. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 70 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gsch. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 89

Februar 179

Wildbad, Samstag, den 18. April 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Politische Wochenschau

Eine Woche trennt uns noch von der Präsidentenwahl. Der Aufmarsch der beiden Heereslager Reichsblock und Volksblock ist vollendet; beide Teile stehen sich in geschlossenen Reihen gegenüber, nachdem nun auch die Hilfstruppen ihre Stellungen hüben oder drüben eingenommen haben. Dem Volksblock der Weimarer Koalition hat sich, so viel bekannt wurde, nur noch der Bayerische Bauernbund angeschlossen, indem er seinen Mitgliedern die Kandidatur Marx empfahl, ohne indessen einen Gewissenszwang ausüben zu wollen. Für den Reichsblock, d. h. die Kandidatur Hindenburg, haben sich außer den verschiedenen Vaterländischen Verbänden sämtliche Wirtschaftsgruppen, der Reichslandbund usw. erklärt, auch der Sparerbund, der in der ersten Wahl im letzten Augenblick noch Wahlenthaltung beschloß, hat sich dieser Richtung angeschlossen. Dr. Marx hat seine Wahlkreise aufgenommen und im Osten des Reichs begonnen. In der Stadthalle in Königsberg in Ostpreußen hielt er die erste Wahlrede, die als sein Programm anzusehen ist. Das Schwergewicht für die Auswahl des Reichspräsidenten wie für dessen Amtstellung erblickt Dr. Marx in den Beziehungen zum Ausland. Für ihn ist es von entscheidender Bedeutung, wie das Ausland die Wahl des Präsidenten aufnehmen und ob die Einstellung des Präsidenten so sein wird, daß sie das Ausland, d. h. den ehemaligen Feindverbund, befriedigt. Diesen Gedanken betonte Dr. Marx in der Königsberger Rede mit weit größerer Schärfe als in seiner Osterbotschaft an das deutsche Volk; es lag ihm daran, hervorzuheben, daß er als Reichspräsident die Verständigungspolitik fortsetzen würde. Des ferneren trat Dr. Marx für die Republik ein und für den konfessionellen Frieden. Bezüglich der Aufwertung erklärte er, daß der einzelne seine Ansprüche dem Gemeinwohl unterzuordnen habe; die Aufwertung finde ihre Grenze an der Leistungsfähigkeit des Staats.

Auch Hindenburg hat in einer Osterbotschaft zu dem deutschen Volk gesprochen, schlicht und gerade, wie es das Wesen des Generalfeldmarschalls ist. Wahlkreise hat er, wie es scheint, nicht in Aussicht genommen, dagegen wird er am Sonntag von einem engeren Kreis von Mitgliedern des Reichsblocks und von Zeitungsvorsetzern in einer politischen Rede seinen Standpunkt darlegen und durch diese Vermittlung der Öffentlichkeit die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Richtlinien bekanntgeben, die er als Reichspräsident befolgen würde. Zu dem Empfang sind auch ausländische Zeitungsmänner geladen, auch Hindenburg legt also Wert darauf, das Ausland über Zweck und Ziel seiner Kandidatur zu unterrichten. Im Ausland war man ja über seine Kandidatur erstaunt, vielfach betroffen. Von Frankreich war natürlich nichts anderes zu erwarten als die Behauptung, Hindenburg als Reichspräsident bedeute die Vorbereitung Deutschlands zu einem neuen Krieg, und wenn die Franzosen nicht so sehr mit ihrer eigenen Regierungstruppe beschäftigt gewesen wären, so wäre drüben über dem Rhein wohl ein großer Lärm geschlagen worden. Es wird auch dem Großteil der Franzosen gegenüber verlorene Liebeshüte sein, sie eines anderen zu überzeugen. Wie kennen die Franzosen nicht erst seit gestern; wir werden sie durch nichts uns näher bringen, diese Erfahrung haben wir auch mit der „Versöhnungsmann“ Herriot wieder gemacht. Also lassen wir sie, wie sie sind. Den Franzosen gegenüber gibt es für den Deutschen nur einen richtigen Standpunkt: Tue recht und scheue niemand, d. h. erfülle ehrlich die Pflichten, die du dir im Versailler Vertrag und im Dawesabkommen hast auferlegen lassen, so gut du kannst, und im übrigen wahre deinen Standpunkt nach Kräften.

In England und Amerika hat die deutsche Präsidentenwahl, soweit die eigene Landesmeinung in Frage kommt, eine viel ruhigere und sachlichere Beurteilung gefunden, als in Frankreich. So schreibt z. B. der diplomatische Mitarbeiter des Londoner „Daily Telegraph“, der die Ansicht der Regierungskreise wiedergibt, an der Kandidatur Hindenburgs sei vom Standpunkt des Auslands gar nichts auszufehen, aber es bestehen gewisse unwägbarere Gefühlsmomente dagegen, die beim Ausländer vorerst nicht zu unterdrücken seien. Ganz bezeichnend ist es, daß die italienischen Regierungsblätter, wie der „Popolo d'Italia“ u. a., die Kandidatur Hindenburgs als einen „erfreulichen Fortschritt Deutschlands“ preisen; es kommt darin wieder der bewußte Gegensatz zu Frankreich zum Ausdruck, der sich in Italien in letzter Zeit bei jeder Gelegenheit Luft macht.

Die Wahl am 26. April ist in erster Linie eine deutsche Angelegenheit, und das will besagen, daß jeder Stimmberechtigte, der nicht durch ganz besondere Gründe verhindert ist, die staatsbürgerliche und moralische Pflicht hat, seine Stimme nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben. Wahlenthaltung aus Bequemlichkeit oder Verdrossenheit oder etwa um eines Vergnügens willen wäre eine Verhöhnung an der Bürgerpflicht. Es würde ein schlechtes Licht auf das politische Verständnis des deutschen Volkes werfen, wenn bei

Tagespiegel

Das Reichskabinett hielt am Donnerstag eine kurze Beratung ab.

In nächster Woche beginnen im Reichswirtschaftsministerium Verhandlungen über die Forderungen der Ruhrarbeiter.

Regierungspräsident a. D. von Jagow hat die Leitung der Hauptgeschäftsstelle des Pommerischen Landbunds übernommen.

In Paris wurde ein Bankangestellter verhaftet, der mit einem Revolver in der Tasche dem Minister Caillaux auflauerte. Er gab an, er habe Caillaux töten wollen.

Bei einem Bombenanschlag in einer Kirche in Sofia wurden etwa 100 Personen getötet, 200 verletzt. Unter das Dach der Kirche war eine mit einem Uhrwerk versehene Hölle-Maschine gelegt worden. — Ueber 100 Verdächtige wurden verhaftet. Der bereits gemeldete Anschlag gegen den König Boris auf einem Jagdausflug und der Anschlag in der Kirche sollten das Zeichen zu einer allgemeinen kommunistischen Erhebung sein.

R. 33 ist Freitag morgen 10 Uhr bereits in einer Entfernung von 40 Seemeilen von Pulham angelangt.

einer so wichtigen Entscheidung, die in die Hand der Wähler gelegt ist, wieder fast ein volles Drittel der Wählerschaft zu Hause blieb, wie es leider am 29. März der Fall war. Mit Bedauern muß ferner festgestellt werden, daß einige Blätter sich nicht geschämt haben, im Wahlkampf wieder zu dem Mittel niedrigster persönlicher Berührungsimpfung des Gegenkandidaten zu greifen. Man sollte meinen, vor Persönlichkeiten wie Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem früheren Reichskanzler Dr. Marx würde die häßliche Unsitte haltmachen. Persönliche Beschimpfung macht außerdem immer den Eindruck, als habe man sachlich nichts Stichhaltiges gegen den Gegner vorzubringen.

Wenn nun aber der neue Reichspräsident gewählt sein wird, so kehrt hoffentlich auch wieder die Ruhe bei uns ein, die wir zur Erledigung der schwebenden außenpolitischen Fragen — das Gutachten des Marschalls Foch steht vor der Tür — der Handelsverträge und vor allem zur weiteren Arbeit im Innern benötigen. Unsere Wirtschaftslage ist ja trotz des trügerischen Scheins nichts weniger als günstig. Im Haushaltsausschuß des Reichstags hat der Reichswirtschaftsminister Dr. Reuhaus die Gründe dargelegt und die Wege gewiesen, die zu einem, wenn auch langsamen und mühevollen Aufstieg führen. Das Siedtum unserer Wirtschaft führte er einmal auf die Kriegs- und Nachkriegsblockade, den sogenannten englischen Krieg zurück, die in teuflischer Mannmächtigkeit Deutschland seiner ausländischen Absatzmärkte beraubte und dann noch lange Zeit die Wege dorthin verschloß. Die deutsche Ausfuhr nach England selbst beträgt jetzt noch nur etwa die Hälfte der Vorkriegsausfuhr, während England seine Waren in gesteigerten Mengen nach Deutschland schickt. Besonders die englische Kohle, an der England den besten Gewinn hat, macht der deutschen Kohle solchen Wettbewerb, daß die letztere im eigenen Land fast unverkäuflich wird. 7,8 Millionen Tonnen Kohlen liegen derzeit auf den Halben des Ruhrgebietes, und eine Grube nach der andern muß wegen Unwirtschaftlichkeit stillgelegt werden. Deutschland führte im abgelaufenen Rechnungsjahr für 4 Milliarden Goldmark mehr ein, als es ausführen konnte. Und dieser enorme Geldabfluß mußte im Verein mit den ungeheuren fortdauernden Kriegenschuldenabgaben, den Befehungskosten und der Inflation zu der schweren Kapitalnot führen, an der die deutsche Wirtschaft heute krankt. Der Reichswirtschaftsminister meinte, wir seien noch geraume Zeit auf die Hilfe fremden Kapitals angewiesen, das man mit einem hohen Reichsbankdiskont und hoher Verzinsung ins Land locken müsse. Dieses Mittel hat nur leider seine zwei Seiten, denn ein hoher Reichsbankdiskont und ein hoher Zinssfuß, der künstlich über dem Zinssfuß des Auslands gehalten wird, wirkt verteuernd auf die deutsche Warenherzeugung und erschwert dem Erwerbserleben das Dasein. Die Eisenbahn-Lehre, die der Reichsbankpräsident Dr. Schacht beim Antritt seines Amtes anwenden zu müssen glaubte, daß man nämlich talblütig einige tausend Betriebe zugrunde gehen lassen müsse, um die Kreditmittel für einen kleineren Kreis flüssig zu halten, scheint der neue Reichswirtschaftsminister glücklich überwunden zu haben. Er wird dafür sorgen, daß dem gewerblichen Mittelstand aus den Ueberflüssen der Postverwaltung 30 Millionen Mark als Darlehen zur Verfügung gestellt werden. Beim Handwerk sind die Postgelder jedenfalls nützlicher und sicherer untergebracht als bei Barmat. Auch die Landwirtschaft erhielt einen gleich großen Kredit. Wenn nur der verfluchte Zins von 10 Prozent nicht wäre! Aber freilich mit ihm muß ja das ausländische Kapital für die Großbetriebe hereingezogen werden. Circulus vitiosus nennen das die Gelehrten, zu deutsch: die Kacke beißt sich immer in den Schwanz. Darin hat aber

der Reichswirtschaftsminister sicher recht, wenn er sagte: Will Deutschland sich den Weltmarkt wieder erobern, so muß es von vorne anfangen und muß durch die Güte seiner Erzeugnisse den Wettbewerb der Blockadesieger übertreffen. Das Bestreben des Reichswirtschaftsministers geht daher folgerichtig darin, auf die Gewinnung hochbefähigter Facharbeiter hinzuwirken. Diese Facharbeiter werden im Handwerk ausgebildet, infolgedessen muß alle Sorgfalt darauf verwendet werden, einen tüchtigen Handwerkerstand zu erhalten und zu fördern. Zu dem Behuf wird demnächst ein Gesetzentwurf für die Berufsausbildung erscheinen, der u. a. auch eine Lohnregelung enthält, wonach der tüchtige handwerksmäßig ausgebildete Facharbeiter einen seinen Leistungen entsprechenden höheren Lohn bezieht als der jugendliche und der ungelernete Arbeiter, weil die allgemeine Lohnangleichung am meisten zum Rückgang der früher in der ganzen Welt geschätzten deutschen Qualitätsarbeit beigetragen habe.

Frankreich ist mit Mühe und Not aus seiner Regierungskrise herausgekommen, sie hat allerdings nicht, wie in Deutschland üblich geworden, monatelang gedauert, aber sie war dafür um so aufregender. Herriots Kabinett wurde am Karfreitag, den 10. April, gestürzt, indem der Senat eine Vertrauensklärung für das Kabinett mit 156 gegen 134 Stimmen ablehnte. Die Klippe, an der das schon seit längerer Zeit morlich gewordene Kabinettschiff schließlich scheiterte, war die Reform des zerrütteten Finanzwesens. Der Versuch Herriots, nachdem er seinen Finanzminister Clement hatte über Bord springen lassen, mit Hilfe de Monzies die Klippe zu umgehen und das Gespenst der Inflation zu bannen, ist mißglückt. Die Kammer brachte zwar für den Reformplan noch eine Mehrheit auf, aber der Senat gab dem Kabinett wegen der eigenmächtigen gefehlwidrigen Ueberschreitung der Notengrenze keinen Vardon. Die in der Gesetzesvorlage vorgeschlagene Erhöhung der Notenausgabe von 41 auf 45 Milliarden Franken — ein weiterer Schritt auf dem Wege der Inflation — wurde übrigens nach dem Sturz des Kabinetts von Kammer und Senat anstandslos bewilligt. Es blieb auch gar nichts anderes übrig, denn das Geld, das in den Kassen fehlt und das man doch notwendig braucht, mußte rasch beschafft werden. Herriot hatte gehofft, daß er wieder vom Staatspräsidenten Doumergue zur Neubildung des Kabinetts berufen werde, aber die ihm bisher zur Verfügung stehende Mehrheit des Linksblocks war nicht mehr sicher; Loucheur und seine Gruppe waren abgefallen, und er würde von einem Teil der eigenen Partei den Radikalsozialisten (Linksdemokraten) im Stich gelassen. Auch ein anderer Ministerposten war nicht erhältlich, und so mußte Herriot, der am 15. Juni 1924 als Ministerpräsident die Regierung übernommen hatte, endgültig auf das Regieren verzichten. Briand wurde berufen. Aber es gelang ihm nicht, die Sozialisten zur Uebernahme zweier Ministerien zu bereden; die Sozialisten wollten wohl „einen Teil der Macht“, aber sie wollten die Verantwortung nicht ebenso teilen, denn die Finanzreform wird verschiedene wenig volkstümliche Steuern und vielleicht eine Kapitalabgabe oder die Umwandlung aller bisherigen Staatsanleihen in nieder verzinsliche (2 v. H.) „ewige“ Obligationen bringen, und dafür überläßt man die Verantwortung lieber — den andern. Briand, bisher Kammerpräsident, legte auf die verantwortliche Festnagelung der Sozialisten weniger Wert als auf ihre moralische Unterstützung, und so wagte er den Schritt, er übernahm die Kabinetsleitung und tat den fähigen Griff, Caillaux, den früheren Ministerpräsidenten und Finanzminister, der unter Poincaré wegen Verbindung mit dem deutschen Feind zu 3½ Jahren Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt, dann zur Verbannung aus Paris benachdigt worden war, zum Finanzminister zu füren. Caillaux ist einer der fähigsten Finanzleute Frankreichs, und das Vertrauen, daß er die durch die französische Kriegspolitik ruinieren Staatsfinanzen wieder in leidliche Ordnung bringen könnte, ist vielleicht nicht ungerechtfertigt. Aber er war ein tödlicher Feind Poincarés, den er vor einigen Monaten auf einem Bankett der Radikalsozialisten als den eigentlichen Kriegsschuldigen bezeichnet hatte mit der Drohung, er werde die Schuld Poincarés am Krieg attemmäßig beweisen. Mit dieser Feindschaft belastet wäre aber Caillaux im Kabinett oder mit ihm das ganze Kabinett unmöglich gewesen. Und siehe da, Poincaré brachte auch das Kunststück fertig, die Feinde zu versöhnen. Caillaux verzichtet auf die Entlarung Poincarés und Poincaré kann erleichtert aufatmen. Das nennt man so die „hohe Politik“.

Neue Nachrichten

Zur Präsidentenwahl

Berlin, 17. April. Nach amtlicher Bekanntmachung sind bis zur gesetzlichen Frist gestern nacht 12 Uhr drei Kandidaten genannt worden: Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg, Hannover, Reichskanzler Wilhelm Marx, Berlin, und Transportarbeiter Ernst Thäl-



mann, M. d. R., Hamburg. Diese drei Kandidaten sind vom Reichswahlleiter zugelassen.

Der Deutschnationale Arbeiterbund hat sich in einer Bekanntmachung für die Kandidatur Hindenburg erklärt.

Hindenburg wird am Samstag eine Abordnung der Arbeiterschaft empfangen.

Hindenburg spricht durch den Rundfunk

Der Reichsblock teilt mit: Nachdem die Reichsregierung den Rundfunk für die Bewerber des Postens des Reichspräsidenten im zweiten Wahlgang freigegeben hat, wird Generalfeldmarschall v. Hindenburg am Freitag vor der Wahl, abends, in einer Rede sprechen, die über sämtliche deutschen Sender verbreitet wird.

Belohnung für Streithilfe

Berlin, 17. April. Die Reichsbahn-Gesellschaft wird denjenigen Eisenbahnbeamten, die sich während des Streiks der Eisenbahnarbeiter der Verwaltung zur Verfügung gestellt und die Arbeiten der Streikenden ausgeführt haben, eine einmalige Zulage gewähren. Auch denjenigen Beamten aller Grade, die durch den Streik besonders überlastet waren, wird eine besondere Entschädigung ausbezahlt werden.

In kommenden Woche beginnen die Verhandlungen über die neuen Forderungen der Eisenbahnarbeiter, darunter das Verlangen, den Generaldirektor Döfer zu entfernen.

Der Berliner Metallarbeiterstreik

Berlin, 17. April. Heute und morgen finden Urabstimmungen der Metallarbeiter über den Schiedspruch vom 8. April statt. Der Streik dauert fort. Am 15. April sind weitere Entlassungen in den Betrieben vorgenommen worden.

Strefemann über Wirtschaft und Politik

Hamburg, 17. April. Im Ueberseeclub für Weltwirtschaft und Weltpolitik hielt Reichsminister Strefemann eine Rede, in der er u. a. ausführte, der Versailles Vertrag habe versucht, Deutschland wirtschaftlich so ungeschädlich als möglich zu machen. Der Zweck des Dawesgutachtens sei gewesen, die Weltwirtschaft von der fortgesetzten Bedrückung durch die politische Spannung der Entschädigungsfrage zu befreien. Den gleichen Sinn habe das Bestreben Amerikas nach allgemeiner Abrüstung. Deutschland sei heute noch viel enger mit dem Ausland verflochten als früher. In Europa werde der Krieg mit anderen Mitteln fortgesetzt, was die Verkrümmung fast aller europäischen Währungen und eine Dauerkrise der Weltwirtschaft zur Folge gehabt habe. Während die Warenherzeugung der Weltindustrie eine erhebliche Steigerung erfahren habe, sei die Kaufkraft gesunken. Das einzige wirkliche Wachstumsinstrument, das Deutschland noch besitze, sei seine Verbrauchskraft. Die Veruche, Deutschland aus dem Weltwirtschaftsverkehr auszuschalten, habe daher zur Vertümmerung der Welt geführt. Die neue Parole müsse sein: Zusammenarbeit mit dem Konkurrenten. Die Abschließung des deutschen Marktes durch Hochschutzzölle sei unmöglich. Die einheitlichen Wirtschaftsgebiete zu vergrößern, sei die Aufgabe der Zukunft. Die Kriegswirtschaft und die konkurrenzlose erste Nachkriegszeit sei für die deutsche Industrie verderblich gewesen. Die Richtlinien der deutschen Außenpolitik können nur sein: Sicherung der Grenzen, freie Entwicklung im Innern und Sicherung des Friedens, der die Tat nicht zu folgen vermöge, Schlage gegen den, der sie ausübe. Eine gesunde Entwicklung könne sich nur auf der Grundlage der republikanischen Staatsform vollziehen.

Das Kabinett Painlevé

Paris, 17. April. Gestern in später Nachtstunde war es Painlevé gelungen, das neue Kabinett vollständig zu machen. Es setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorsitz und Kriegswesen: Painlevé; Meubres: Briand; Finanzen: Caillaux; Inneres: Senator Schramek; Justiz: Steeg (bisher Gouverneur von Algier); Unterricht: Senator de Monzie; Öffentliche Arbeiten: Abg. Laval; Handel: Senator Chaumet; Landwirtschaft: Senator Durand; Pensionswesen: Anterion; Kolonien: Abg. Hesse; Marine: Abg. Emil Borel; Luftfahrtwesen: Laurent-Eynac. Ferner folgende Unterstaatssekretäre: Kriegswesen: Abg. Ossola; Schöne Künste und Technik: Abg. Delbos; Handelschiffahrt: Danielson; für die besetzten Gebiete: Abg. Deyris; Arbeit: Abg. Duraffour.

Das Kabinett umfasst 5 Senatoren und 7 Abgeordnete, drei waren früher Ministerpräsidenten: Painlevé, Briand und Caillaux. Nach der Parteistellung sind vier Minister republikanische Sozialisten, 11 Sozialistisch-Radikale, 4 Radikale Linke und 1 Unabhängiger Sozialist. Abg. Viollette wurde zum Generalgouverneur von Algier ernannt.

Das neue Kabinett wird sich am Montag der Kammer vorstellen.

Die Presse glaubt nicht, daß Briand und Caillaux lange zusammenarbeiten werden, wenn auch eine vorübergehende Ausöhnung stattgefunden haben möge. — Caillaux hatte vor einigen Monaten Poincaré und Briand Kriegsmacher genannt.

Nach dem „Erzähler“ wird Herriot eine Reise durch die europäischen Hauptstädte und nach Amerika antreten, um die Meinungen über die Sicherheitsfrage, die Anerkennung der Sowjetrepublik usw. kennen zu lernen.

Bombenanschlag in einer Kirche

Sofia, 17. April. Während der gestrigen Totenfeier für den von Kommunisten ermordeten Abgeordneten Kostin in der Kathedrale Radika in Sofia, die bei diesem Anschlag nicht getötet war, wurde unter der Trauergesellschaft eine Bombe geschleudert. Die Wirkung war entsetzlich. Eine große Zahl der Anwesenden lag tot oder blutend am Boden. Es entstand eine große Aufregung und in dem Gedränge erlitten viele Personen Verletzungen. Unter anderem wurde der Polizeipräsident, mehrere höhere Referatsoffiziere und Abgeordnete getötet; von den anwesenden Ministern sind drei verletzt. Von der deutschen Gesandtschaft, die an der Trauerfeier teilnahm, wurde niemand verletzt. Die Regierung hat sofort scharfe Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Die öffentliche Meinung ist über diesen frevelhaften Anschlag aufs äußerste empört.

Verwicklungen in Vorderasien

Konstantinopel, 17. April. Nachdem der Kurdenaufstand unterdrückt ist, haben die türkischen Truppen den Befehl erhalten, im Aufstandsgebiet zu bleiben, bis die neue Verwaltung in Kurdistan eingerichtet und die Gendarmerie gebildet ist. Die Führer des Aufstands werden wahrscheinlich zum Tode verurteilt werden.

Die im Ausland lebenden jungen Türken, die im Oktober d. J. wehrpflichtig werden, haben den Befehl erhalten, schon am 15. Mai einzurücken.

Die türkische Regierung beschuldigt England, die Einfälle der Restorier in türkisches Gebiet, wobei türkische Untertanen wahllos gemordet werden, zu begünstigen.

Württemberg

Stuttgart, 17. April. Vom Landtag. Der Steuer-ausschuss lehnte die Anträge auf Herabsetzung oder Staufung der Gewerbesteuer ab. Artikel 1—7 wurden in der Fassung der Regierung angenommen. In Artikel 8 wurde der Absatz 1 abgelehnt, Absatz 3 auf Antrag des Abg. Müller (BB.) gestrichen.

Aus dem Lande

Eßlingen, 17. April. Ueberfahren. Am Mittwoch wurde in 46 J. a. Vorarbeiter in der Hauptstraße in Wäldendromm von einem Bierzuhrewert überfahren und erheblich verletzt.

Plochingen, 17. April. Schwere Autounfall. Zwischen Dettlingen und Unterboihingen erlitt am Donnerstag nachmittag ein Daimler-Kraftwagen infolge Beschädigung des Hinterrads einen Unfall. Dabei verunglückte der Arbeiter Haugmann aus Kirchheim-Teck tödlich, der Feuerwehrmann August Pfister aus Cannstatt erlitt Gesicht- und schwere innere Verletzungen.

Heilbronn, 17. April. Verkehrstrupp. Zur Aufrechterhaltung der Verkehrsordnung im ganzen Bezirk der hiesigen Polizeidirektion wurde aus Beamten der Schutzmannschaft ein besonderer Verkehrstrupp gebildet, dem die Aufgabe zufällt, die Einhaltung der Verkehrsregeln im Bezirk der Polizeidirektion an wechselnden Orten ständig zu überwachen.

Weinsberg, 17. April. Streik. Die Arbeiter im Korrosierwerk sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten.

Münchingen, 17. April. Brand. In der Nacht brannte das Haus des Friseurs und Kaufmanns August Gettling in Hunderdingen vollständig nieder. Erst vor wenigen Monaten sind die beiden Nachbarhäuser abgebrannt, wobei das Gettling'sche Haus in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Gräfenhäuser, Ob. Revenburg, 17. April. In der Transmissions. Der 27 Jahre alte verheiratete Heizer Ernst Bogen von Oberneibelsbach geriet in der Grenzjägermühle von Ernst Bock in die Transmissions. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er auf dem Weg ins Krankenhaus erlegen ist.

Freudenstadt, 17. April. Starrkrampf. Das vierjährige Söhnchen des Bauern Andreas Fren in Baiersbrunn, das sich anfangs März eine leichte Verletzung an der Futtermaschine zugezogen hatte, ist jetzt an Starrkrampf gestorben.

Spaichingen, 17. April. Gefahrer Zechpfeiler. Ueber die Osterfeiertage trieb sich in hiesiger Gegend ein Reiter her, der in Troffingen, Aldingen und hier in verschiedenen Wirtschaften Zechpfeiler verübte. Der Betrüger wurde jetzt in der Person des verh. Kurt Böhringer von Wehingen festgenommen und ins Amtsgefängnis eingeliefert.

Dörbheim, Ob. Spaichingen, 17. April. Brandstifter. Das in der Nacht auf 1. April abgebrannte Wohn- und Dekonomiegebäude der Witwe Elisabeth Pauli wurde von deren 21 Jahre alten Sohn Johann Pauli vorzüglich in Brand gesteckt. Pauli, der sofort wegen dringenden Verdachts festgenommen und ans Amtsgericht Spaichingen eingeliefert wurde, hat jetzt ein Geständnis abgelegt.

Dettlingen, Ob. Spaichingen, 17. April. Messerheld. Bei einer Hochzeitsfeier wurde ein Vursche wegen seines auffälligen Benehmens hinausgeworfen. Er lauerte vor dem Haus auf und stach auf einen gänzlich Unbeteiligten finlos ein, der ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Messerheld erhielt eine Tracht Prügel.

Tüßlingen, 17. April. Ueberfahren. Der wehrfähige Sohn des Bäckers Dahmal in der unteren Poststraße sprang in ein Pferdewerth, wurde überfahren und schwer verletzt.

Ußingen Ob. Göppingen, 17. April. Einbruch. Im Gasthof zum „Bahnhof“ wurde nachts eingebrochen, wobei dem Diebe Rauchwaren im Wert von 200 M in die Hände fielen.

Reichenbach i. T., 17. April. Zur Warnung. In der Galrenhütte auf dem Wasserberg machte sich ein Besucher trotz „Warnung“ an einem der Selbstschüsse zu schaffen, so daß sich dieser entzündete. Ein reiner Zufall wollte es, daß kein Unglück entstand.

Ulm, 17. April. Probebeleuchtung des Münsters. Mittwoch abend fand eine Probebeleuchtung des Münsters statt. Es handelte sich darum, welche Art der Beleuchtung am wirksamsten ist. Die Beleuchtung des Münsters soll anlässlich des Landestunfests durchgeführt werden.

Ulm, 17. April. Zur Eingemeindung von Grimmlingen. Mit dem 6½ km. vom Stadtmünster entfernten, am Abhang des Hochsträß gelegenen Grimmlingen erhält Ulm einen Gebietszuwachs von 471 Hektar, das ist mehr als ein Achtel seines bisherigen Flächeninhalts. Das Dorf zählt über 400 Einwohner, die zum großen Teil Landwirtschaft treiben. Großbauern, wie wir sie auf der Ulmer Alb haben, fehlen fast ganz. Zur Pfarrei Grimmlingen gehört auch die kirchliche Verpflegung der Inassen der Landarmenanstalt Riedhof.

Giengen a. Br., 17. April. Der Wolf unter den Schafen. Im benachbarten bayr. Lauingen brach ein Wolfshund in die Schafherde des Gutsbesizers Musselmann ein und verletzte vier Schafe und einige Lämmer derart, daß der größere Teil geschlachtet werden mußte.

Lokales.

Wildbad, 18. April 1925.

Dem Sitzungsbericht in gestriger Nummer ist noch nachzutragen, daß die Erhöhung der Preise für elektrischen Strom und Gas auf die Vorkriegsstände (50 % Lichtstrom, 30 % Kraftstrom und 25 % Gas) alljährlich nur für die Badezeit (1. Mai bis 30. September) gilt.

Linden-Lichtspiele. Wie schon bereits bekannt, wurden die Linden-Lichtspiele als ein modernes Kino-Theater eingerichtet und findet die offizielle Eröffnung Sonntag nachmittag 4 Uhr statt und zwar mit dem Monumentalfilmwerk „Quo vadis“. Wer also für die Zukunft in einen richtigen Kino gehen will, für den kann es nur die Linden-Lichtspiele geben. (Jugendliche haben keinen Zutritt.)

„Die Tragödie einer Liebesnacht“ betitelt sich das Stück, welches heute Samstag, Sonntag und Montag im

Thalia-Theater (Bahnhofshotel) gegeben wird. Diesem Sechakter von Jack Mylong liegt ein Abenteuer zugrunde, so grotesk und abwechslungsreich, daß man nicht aus der Spannung herauskommt. Jack Mylong, der Verfasser des Stückes, erscheint selbst in der Hauptrolle, was daselbe an sich schon interessant macht. Auch die Rollen der übrigen Mitwirkenden liegen in den besten Händen. Ein Besuch dieses Filmes wird daher dem Besucher über die monotone Langweile der regenreichen „April-Bugen“ glücklich auf einige Stunden hinweghelfen.

In Sprollenhaus findet am morgigen Sonntag, den 19. ds., nachmittags um 2 Uhr, im Gasthaus zur Krone ein öffentlicher Vortrag statt über die sehr wichtige Frage: „Wie lassen sich in Klein-Betrieben auf dem Acker, der Wiese und im Garten große Ernten erzielen?“

In Enzklösterle (zugleich auch für Enzthal) wird am gleichen Sonntag, jedoch um 4½ Uhr, im Gasthaus zur Krone derselbe Vortrag abgehalten. Ein Eintrittsgeld wird weder in Sprollenhaus, noch in Enzklösterle erhoben. Männer, Frauen, aber auch die herangewachsene Jugend, werden erwartet.

Gesprochen wird u. a. über: Bodenbearbeitung, Düngung (Stalldüngung, Gülledüngung, Kunstdüngung, Wertigkeit der verschiedenen Düngstoffe, beste Zeiten zur Düngung, Aufbewahrung wertvoller Düngstoffe), Reihen- oder Flächenfaat?, Saatgut, Fruchtwechsel, Schädlingsbekämpfung usw.

Diese Vorträge werden von dem Vorsitzenden des Wildbader Allgemeinen Bildungsvereins, Herrn Dr. Weidner, gehalten. Im Herbst sollen auch für die drei genannten Ortschaften möglichst noch weitere Vorträge folgen.

Bericht über die Hauptversammlung der Pforzheimer Gewerbank, e. G. m. b. H., am 16. April 1925. Die Pforzheimer Gewerbank, e. G. m. b. H., hielt am 16. ds. Mts. in den Nebenträumen des Saalbau-Restaurants ihre diesjährige (56.) Hauptversammlung ab, die vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Stadtrat Julius Göttinger, geleitet wurde. Seit der Stabilisierung der Mark hat sich die Bank wieder günstig entwickelt. Der Gesamtumsatz betrug 88 Millionen R.-M. und die Bilanzsumme erhöhte sich auf R.-M. 1,240,942.— gegenüber R.-M. 235,036.— bei der Goldmarköffnungsbilanz. Es konnte wieder eine erheblich höhere Anzahl von Kredit-Darlehensgesuchen berücksichtigt werden, als im Jahre zuvor. Die in Wildbad am 24. Mai 1924 eröffnete Filiale hat sich daselbst recht gut eingeführt und beim Jahresschluß ein befriedigendes Resultat erzielt. Der Reingewinn ergab R.-M. 18,457.41. R.-M. 8825.76 werden den Reserven und R.-M. 2500.— dem im vorigen Jahre gebildeten Grundstock für Auswertung von Spareinlagen überwiesen. R.-M. 1120.— werden zur Abschreibung auf Mobilien-Konto verwendet und R.-M. 1541.30 auf neue Rechnung vorgetragen. — Einer Reihe anderer Banken folgend, hat die Bank sich neuerdings eine Versicherungs-Abteilung angegliedert, welche sich mit allen Sparten des Versicherungswesens befaßt und Interessenten ihre Dienste zu vorteilhaftesten Bedingungen zur Verfügung stellt.

Evang. Gottesdienst (in der Festhalle). Sonntag, den 19. April. 9½ Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 1 Uhr Christenlehre (Söhne); Stadtpfarrer Dippon. 2 Uhr Bibelstunde: Derselbe.

Kath. Gottesdienst. 1. Sonnt. n. Ostern. Weißer Sonntag. 7½ Uhr Frühmesse, 9¼ Uhr Amt mit Ansprache und Eucharistie der Kinder, 3 Uhr Andacht. Werktags: Dienstag 6½ hl. Messe, Samstag 7¼ Uhr hl. Messe, an den übrigen Tagen keine hl. Messe.

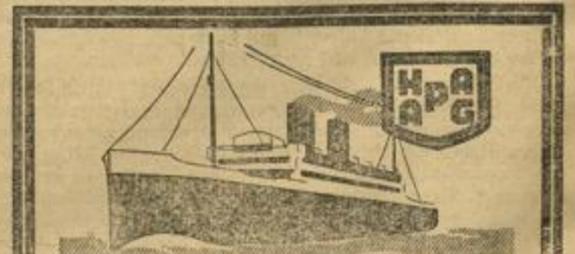
Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag in der Frühe.

Kommunion: Sonntag bei der Frühmesse, Dienstag und Samstag bei der hl. Messe, an den übrigen Tagen nicht.

Etwas Feines

ist eine Suppe aus Maggi's Suppen-Würfeln. Diese sind leichtfertig; deshalb einfache Zubereitung. Nur noch Wasser erforderlich. 26 Sorten wie Grünkern, Königin, Reis, Erbsen, Tapioca, echt Bisk. Eiernudeln usw. Kennzeichen: der Name Maggi und die gelb-rote Packung.

Ein Würfel für 2 Teller 12 Pfennig



Nach Nord-Amerika und Canada. Hamburg-New York ca. wöchentlich. Abfahrten. Gemeinsamer Dienst mit United American Lines

Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung. Auskünfte und Drucksaften über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeiten durch

HAMBURG-AMERIKALINIE

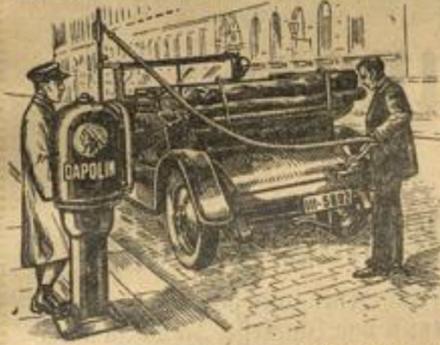
HAMBURG, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen. In

WILDBAD: Chr. Schmid & Sohn

König-Karlstraße 68.



DAPOLIN



Der wirtschaftlichste Betriebsstoff für alle Kraftfahrzeuge, Landwirtschaftsmotore usw.

Aus der geeichten Benzinpumpe auf der Straße

Liter ca. 38 Pfg.

in WILDBAD durch:

Ign. Kirchlechner, Autorep.-Werkst., Wilhelmstr. 166

Pforzheimer Gewerbebank e. G. m. b. H., Pforzheim

Schlussbilanz per 31. Dezember 1924

Aktiva		Passiva	
	R.M.		R.M.
Kasse und Sorten	30937.11	Geschäftsguthaben	104963.80
Wechsel	223622.95	Hauptrücklage	28000.—
Devisen	12363.54	Besondere Rücklage	42700.—
Effekten	31252.25	Grundstock zur Aufwertung von	
Banken	89671.88	Spareinlagen	27670.18
Schuldner in laufender Rechnung	707640.82	Banken	8414.23
Vorschuß-Schuldner	38055.50	Laufende Rechnung	490534.63
Aval-Schuldner	1800.—	Spareinlagen und feste Gelder	525074.06
Mobilien	5000.—	Aval-Verpflichtungen	1800.—
Grundstücke (Geschäftshäuser)	100000.—	Vorerhobene Zinsen	5774.20
Rückständige Zinsen	598.70	Dividende	4470.35
		Gewinnvortrag	1541.30
	1240942.75		1240942.75

Mitgliederstand am 31. Dezember 1924 : 2905
Geschäftsguthaben am 31. Dezember 1924 : R.M. 104963.80
Gesamthaftsumme der Mitglieder : 2905000.—

Pforzheim, 17. April 1925.

DER VORSTAND:

Wagner, Boley, Rath, Gerster, Zachmann.

Die Hauptversammlung am 16. April 1925 hat die Dividende für das Geschäftsjahr 1924 auf 10% festgesetzt.

Pforzheimer Gewerbebank e. G. m. b. H.



Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Sonntag früh 7/8 Uhr rücken der Stab und sämtliche Züge einschl. Weckerlinie zur

Uebung

aus. Entschuldigungen werden nur in dringenden Fällen berücksichtigt.

Das Kommando.



Schützen-Verein Wildbad.

Morgen Sonntag, den 19. April 1925, von nachmittags 2 Uhr an

Schluß- und Preis-Schießen.

Zahlreiche Beteiligung sämtl. Schützen erwartet das Schützenmeisteramt.

Rosenau.

Morgen Sonntag

Eröffnung

wozu freundlichst einladet

Albert Fuß

NB. Geheiztes Lokal.

Calmbach.

Ferdinand Bott, Bildhauer.

Größeres Lager fertiger Denkmäler jeder Art.

Eingravierungen und Vergolden von Inschriften. Umarbeiten alter Grabsteine.

Reelle Bedienung.

Saubere Ausführung.

Massage Heilgymnastik
orthopäd. Turnen (Klapp'sches Kriechen)
Willy u. Emma Schrapp
ärztl. gepr. Masseure
Rathausgasse 68

Suche auf 1. Mai für meine 21 jährige Tochter, mit guten Abgangszeugnissen aus Töchter-Institut Korntal und Haushaltungsschule des schwäbischen Frauen-Vereins Stuttgart, tüchtig im Haushalt, mit gut. Vorbildung im Benehmen und Servieren, Anfangsstellung als

zweite Gaalochter oder Servierfräulein

in besserem Hotel, Sanatorium oder Pension, gegen bescheidene Vergütung. Zeugnisse, auf Wunsch auch Lichtbild gegen Rücksendung bei NichtEinstellung, werden übersandt.

Angebote an
A. Pfeleiderer, Enzberg
D./A. Maulbronn.

Wohnhaustausch nach Auswärts.

In nächster Nähe von Mülacker ist ein geräumig., guterhaltenes Wohnhaus mit Stallung, elektr. Licht und Wasserleitg. (mit oder ohne Grundstücke) sofort od. später gegen kl. sonniges Wohnhaus in Wildbad oder Calmbach zu vertauschen.

Gef. Offerte unter S. T. 100 an die Exp. ds. Blattes.

Gar. rein. erstkl. Qualitäts-Bienen-

Honig

(keine minderwertige Auslandsware) versendet in Postkolli von 1 1/2 Pfund an

Großmkerel Ebersbach I.S.
Billigster Preis auf Anfrage.

Forstamt Meistern. Brennholz-Berkauf.

Wiederverkauf weg. Nichtbezahl. Am Dienstag, den 21. April, 1925 nachm. 6 Uhr in Wildbad im Gasthaus „grünen Hof“ aus Staatswald Distr. I, Meistern, Abt. Bord. Sulzhäusle 6 Km. Nagelh. Anbruch (Verkauf vom 17. IX. 1924, Los Nr. 99 im Wald Nr. 13 u. 14).

Forstamt Wildbad. Reifig-Berkauf.

Am Donnerstag, den 23. April 1925 nachm. 6 Uhr im Christophshof Gasth. zum „Auerhahnen“ kommen aus Staatswald Abt. Ob. Gustrich, Ob. Lindengrund und Bord. Wanne 2500 geschäfte Laub- u. Nadelholzwellen im öffentl. Aufstreich zum Verkauf.

Forstamt Meistern. Reifig-Berkauf.

Am Dienstag, den 21. April 1925 nachmitt. 6 Uhr in Wildbad im Gasth. zum „grünen Hof“ kommen aus Staatswald Distr. I Meistern Abt. Neuwiesenteich, Blumenauerteich, Proßenweg, Eisenrich, Holzweise, Neutrich, Meisterebene, Bord- u. Hint. Sulzhäusle, Hini. u. Mittl. Walzhütte 4300 geschäfte Nadelholzwellen zum Verkauf.

Außerdem wird die Rauberberggrundhütte auf den Abbruch versteigert.



Anlässlich des Goutages des Enzganges des schwäb. Sängerbunds am Sonntag, den 19. d. Mts., sowie des 90jährigen Jubiläums des Liederkranzes Neuenbürg veranstaltet der Liederkranz Neuenbürg am Sonntag nachmittags in der Turnhalle in Neuenbürg ein Konzert, wozu an den hiesigen Verein Einladung ergangen ist. Abfahrt der Konzertbesucher 1.32. Sammlung 1 Uhr beim Bahnhof. Der Vorstand.



Zur Kenntnis!
Das Auto nach Eisingen fährt Sonntag vormitt. 1/2 11 Uhr vom Lokal aus.

Ev. Kirchenchor.

Montag abend 8 1/2 Uhr
Singstunde
im Vereinslokal d. Festhalle.

Nationaler Frauendienst.

Montag, den 20. April nachm. 3 Uhr
Windhof.

Statt Karten.
Karl Gräter
Anna Gräter
geb. Ocker
grüßen als Vermählte.
Stuttgart Wildbad
18. April 1925

Christian Halblizel,
Neuenbürg a. E.
Auto-Lackier-Werkstätte.
Den verehrlichen Auto- u. Fuhrwerksbesitzern empfehle ich meine neuangeordnete
Auto- u. Wagen-Lackiererei.
Billige Preise. Rasche Bedienung.
Erstklassige Ausführung.
Wohnung und Werkstätte bei der Turnhalle.

Thalia-Theater Wildbad
im Bahnhof-Hotel
Hochinteressantes Abenteuer-Programm
Am Samstag, 18. u. Montag, 20. April, Anfang 8.15 Uhr
Sonntag, 19. April, Anfang 3 Uhr, 5.30 Uhr u. 8.15 Uhr
Das außergewöhnliche Kunstwerk
Die Tragödie einer Liebesnacht
Ein Abenteuer in sechs Akten.
In der Hauptrolle
Jack Nylong
Als Beiprogramm
Er ist jung verheiratet
1 Akt mit Harold Lloyd, der Welt bester Lustspielarsteller



Dieses Kleid
kostet in verschied. Größen und Farben
nur
Mk. 5.80

Garantiert licht- und waschwechter Feststoff.
ABERLE,
König-Karlstraße.

Zu verkaufen:
2 kurze, leichte Sommerdeckbetten, (Blumeauz),
ein Treppenläufer, 10,5 Mtr. lang,
eine Mandoline, (neu).
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Gesucht
möbliertes Zimmer,
in gutem Hause, bei guter Bezahlung von Dauermieter. Angebote unter Nr. 89 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Tüchtiges, solides, 19jähr.
Mädchen,
mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle bis 1. oder 15. Mai in Wildbad.
Offerte an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Benig gebrauchter
Kinderportwagen
für 1 u. 2 Sige, mit Verdeck, billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Mäßige Eintrittspreise
Bestgewählte Musikbegleitg.
Silfsbund für die Elsaß-Lothringer im Reich
Ortsgruppe Wildbad
Die Mitglieder werden gebeten, den fälligen Beitrag bei Herrn Balz zum Hirsch zu bezahlen.
Der Vorstand.
Holzrouleaux, Jalousien, Rolläden etc.
offertiert billigst.
Vertreter
bei höchster Provision gesucht.
F. Hanke, Hof-Göhlenau
Post Friedland Bez. Breslau
Sauberes
Servierfräulein,
sowie ein
Hausbursche
für die Saison gesucht.
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Heute Samstag, 18. April, abends 8 Uhr,

findet im Hotel Weil die bereits angefangene

Öffentliche Versammlung

statt, bei der Herr Reichstagsabgeordneter und Minister a. D. Keil über

Steuerfragen, Aufwertung und Reichspräsidentenwahl

sprechen wird. — In Anbetracht der wichtigen Fragen, die hier von einem Manne, der selbst bei den verschiedenen Gesegentwürfen mitgewirkt hat und in verschiedenen Ausschüssen des Reichstages tätig war, behandelt werden, ist es für jedermann von Interesse, die Versammlung zu besuchen. Die Sparer und Aufwertungsfreunde sind besonders eingeladen, da Herr Keil gerade in der Aufwertung eine große Rolle spielte. Bekannt ist auch sein letzter Vorstoß gegen die Kriegs- und Inflationsgewinnler.

Darum auf, Wildbader, hier hört Ihr einmal direkt vom eingeweihten Fachmann, wer für Aufwertung und wer dagegen ist, und zuletzt: wer wert ist, ein Deutscher zu sein!

Die vereinigten Parteien im Volksblock:

Sozialdemokratische Partei Deutschland — Deutsche demokratische Partei — Zentrumspartei
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Statt besonderer Anzeige!

Am 15. April, vormittags 10 Uhr, verschied nach kurzen, schweren Leidenstagen mein innig geliebter Vater, der ehemalige Bankier und Stadtverordnete

Franz Lindau

in fast vollendetem 72 Lebensjahr.

In tiefer Trauer

BERLIN SW 47, Dreibundstraße 1.
STUTTGART, Hölderlinstraße 23.

Dr. iur. Georg Lindau.

Die Beisetzung erfolgte nach dem Wunsche des Verstorbenen in engstem Familien- und Freundeskreise am Sonnabend, den 18. d. M., im Erbbegräbnis zu Wentow.

Wildbad.

Freiwillige Versteigerung

Auf Antrag des Testamentsvollstreckers in der Nachlasssache der verst. Karoline Schlüter, Schuhmachermeisters Witwe in Wildbad, kommen am

Mittwoch, den 22. April, nachmitt. 3 Uhr in der Notariatskanzlei (Rathaus) in Wildbad folgende Grundstücke der Markung Wildbad zur Versteigerung:

1. Geb. Nr. 11 obere Hauswiesengasse (früher B. 93) — 1 a 38 qm Bohnhaus und Hofraum. — Der an die Böhnerstraße angrenzende Hofraum kann überbaut werden.
2. P.-Nr. 293 — 16 ar 49 qm Wiese in Hauswiesen, an der Böhnerstraße.

Im Bohnhaus befindet sich eine Werkstatte. Eine 3-Zimmerwohnung ist gegen Tausch beziehbar. Die Versteigerungsbedingungen können beim Grundbuchamt eingesehen werden. Liebhaber sind eingeladen.

Stellv. Bezirksnotar: Glemser.



Kurse in gesundheitlich künstlerischer Gymnastik

für Frauen, junge Mädchen und Kinder

(Dora Menzler-Schule, Leipzig) finden im Mai und Juni in Wildbad statt.

Anmeldungen, sowie Auskunft bis spätestens 25. d. Mts. in der Buchhandlung Loebich.

Helene Scharff, Pforzheim,
dipl. Lehrerin f. g.-k. G.



Wenn Sie ein gutes Fahrrad

kaufen wollen, dann besichtigen Sie bitte vorher mein großes Lager in

Diamanträdern,

dauerhaft und leicht laufend.

Karl Tubach jr., Wildbad

Enzthalstr. — Tel. 62.

Herrn- und Burschen- Konfektiongeschäft im 1. Stock.



Empfehle meine reiche Auswahl in Herren- und Burschen-Anzügen

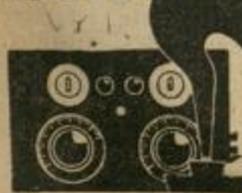
in jeder Preislage,

Sport- und lange Hosen, Arbeitskleidung

in nur guter Qualität.

Franz Grag, Herren- und Burschen-Konfektion
Pforzh., Leopoldstr. 7A. Wildbad, Paulinenstr. (Neub. Krauß)

Radio-Apparate kaufen Sie am besten beim Fachmann.



Wir sind seit 10 Jahren in der drahtlosen Technik tätig. Schon mit unserem 2 Röhren-Neutrodyne-Reflex-Gerät zu Mark 135.— können wir für lautstarken Empfang sämtlicher europäischen Stationen garantieren.

Mit unserem 4 Röhren-Neutrodyne-Gerät, dem idealen Amerikaempfänger zu Mk. 230.—, können wir Empfang mit Lautsprecher sämtl. europäischen Stationen sowie Amerika-Empfang garantieren, auch in nächster Nähe des Senders.

Wir erreichen diese Mehrleistung gegenüber anderen Geräten durch peinliche Einstellung der Neutrodyne-Schaltung, die eine volle Ausnützung der freien Rückkopplung ermöglicht. Diese wichtige Arbeit ist nur in kleinster Serienarbeit erreichbar.

Beste Referenzen von Hotels und Kurverwaltungen im Schwarzwald.

Verlangen Sie Gratis-Zusendung des Katalogs.

Dr. Schriever & Klenk, Stuttgart

Fabrikation und Vertrieb von Rundfunk-Empfängern
Militärstraße 107. Telephon 5860.

Wichtig für alle Frauen! „Wäschestolz“

(von der Seifenfabrik Gebr. Haas, Aalen Würtbg.)

ist und bleibt, wie seit 25 Jahren erprobt

die beste Seife

nicht nur

für Wolle, Seide und alle andern feinen Stoffe, farbig und weiß, sondern besonders auch

— vermöge der ihm, trotz aller Zartheit, eigenen sehr großen Lösungskraft und Ausgiebigkeit — als Seifenbrühe zum Einweichen oder Einbürsten und Auskochen

der allgemeinen Wäsche.

Seifenbrühe aus Wäschestolz eignet sich daher vorzüglich für Waschmaschinen.

Wäschestolz ist erhältlich bei Ernst Blumenthal (Aberle Nachfolg.), Georg Goepper und Robert Treiber.